

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Bleich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorschik in Bleich a. Rh.

Rotations-Druck u. Verlag: Guido Seidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Bleich.

Subskription in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die gewöhnliche
Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamazeile 60 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 85 Pfg. einjährl.
Bezugslohn. Wegen Postbezug näheres
bei jedem Postamt.

Nr. 127

Donnerstag, den 30. Oktober 1919

Wiesbaden (Hochheim) Nr. 127

13. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die für die vorjährige Einlieferung der Arbeitslöhne, der Kohlen- und Holzpreise u. a. haben die Bürger des Kreises bei mir beantragt, für die Einlieferung der Arbeitslöhne zu einem Teil Brot für die Arbeitslöhne den Preis auf 45 Pfennig zu erhöhen.
Nach erfolgter Prüfung genehmige ich hiermit auf Grund der Vorschriften in §§ 59, 60 und 61 der Reichsbrotverordnung vom 18. Juni 1919, daß die Bürger im Landkreis Wiesbaden für das Teilmengen und Breden eines Teil Brotes je nach den örtlichen Verhältnissen bis zu 40 Pfennig pro Teil Broten erheben können.
Ich ersuche die Magistrats- und die Gemeindevorstände um sofortige Bekanntgabe in der Gemeinde.
Die Anordnung tritt mit dem 28. Oktober ds. J. in Kraft.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. R. II. Kornst. 3578.
J. R. II. Kornst. 3578.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten verläßt der Herr Staatsminister für Volksnahrung:
Mit Rücksicht auf Transportkosten wird die durch Verordnung vom ersten September 1918, Reichsgesetzblatt Seite 1495, für den Eisenbahnbeförderung von Lebensmitteln festgesetzte Frist hiermit allgemein bis zum einunddreißigsten Oktober einschließlich verlängert.
Wiesbaden, den 22. Oktober 1919.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. R. II. Kornst. 3553.
J. R. II. Kornst. 3553.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Die Ablieferung der Milch.

my Engländer: Die Ablieferung der Milch. Der Schenkungsvergütungs-Kommission in Paris wurden zwei von zahlreichen politischen, diplomatischen und geistlichen Persönlichkeiten unterschriebene Denkschriften unterbreitet, in denen die Kommission aufgefordert wird, die Folgen, die aus der vorjährigen Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages und aus der Auslieferung von 100.000 Milchbüchsen und 10.000 Liter aus Deutschland sich ergeben, in sorgfältiger und ernstlicher Erwägung zu stellen. In der u. a. von Lord Robert Cecil, Arthur Henderson, Lord Lansdowne und dem Bischof von Canterbury unterschriebenen Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Lebensmittel in Deutschland besonders unter den Kindern der Mittelschicht ungemein verbreitet und zu ihrer Bekämpfung wichtig das Hauptverhältnis sei.

Die Gesamtschuld des Deutschen Reiches.

Berlin, 28. Oktober. In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats unter Leitung des Reichspräsidenten wurde der Gesamtschuldensatz genehmigt. Da nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung am 14. August keine Währungsbeiträge mehr erhoben werden dürfen, so wurden statt der im Vorjahr angelegten 554 Millionen Reichsmarkbeiträge nur noch etwa über 48 Millionen Reichsmark eingelegt. Der Reichspräsident machte darauf aufmerksam, daß das gesamte Anhangsblatt überaus groß ist. Die Gesamtschuld des Reiches betrage 172 Milliarden Reichsmark. Am 1. April 1920 würde sie, wenn alle Kredite, die noch offen seien, revidiert wären, insgesamt 204 Milliarden Reichsmark betragen. Ein Vertreter der Finanzminister erklärte, daß dieser Summe nicht der Reichsrat zustimmen werde, wie er sich die Durchführung der Reichsfinanz in eine geordnete Bahn denke. Zum Finanzplan für das Rechnungsjahr 1919 wurde mitgeteilt, daß unter Voraussetzung aller Ertragsquellen der Voranschlag für 1919 in Einnahmen und Ausgaben mit rund 58 Milliarden Reichsmark abschleife. Der Ausschuss jedoch vor, in das Reich die Bekämpfung aufzunehmen, daß Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßige Ausgaben der vorherigen Zustimmung des Reichspräsidenten der Finanzen bedürfen.

Die Klagen über die Langsamkeit des Postverkehrs.

haben das Reichspostamt veranlaßt, die Gründe für diese Beschwerden zu untersuchen. Die Veranlassung ist zu der Erkenntnis gekommen, daß eine Verbesserung der Verhältnisse zunächst nicht zu erwarten steht. Neben der Unregelmäßigkeit im Eisenbahnbetrieb, die alle Briefträger und Betriebsbediensteten über den Haufen mißt, ist der förmliche Postenverkehr Schuld an den Mängeln im Postdienst. Von den 220.000 Köpfen der Verwaltung sind 110.000 Briefträger. Diese Briefträger werden jetzt durch Kriegseinsparungen, Kriegseinsparungen und Beamten aus den abgesetzten Gebieten ersetzt. Es herrscht also in der Verwaltung ein ewiger Wechsel, unter dem Bestreben und tüchtiger Dienst stehen. Dieser Wechsel wird noch monatlich andauernd und läßt sich nicht verhindern. Die Anlieferung der neuen Briefe dauert ebenfalls geraume Zeit. Was die Beförderung der Telegramme und die mangelhafte Abwicklung des Fernsprechs anbelangt, so liegen die Gründe einmal beim mangelhaften Material, dann bei dem riesigen Ansturm des Verkehrs und schließlich auch in dem Mangel des Personals. Der Fernsprechsverkehr hat so gewaltige Dimensionen angenommen, wie niemals in Friedenszeiten. Von 1918 bis 1919 sind 100.000 Telegramme durch das Berliner Haupttelegraphenamt gegen einen Friedensstand von höchstens 50.000 Telegrammen. Weiblich liegt es beim Fernsprechsverkehr. Es ist dringend nötig, weniger zu telegraphieren und zu sprechen. Ein Brief kommt bei Eilbefehlen bis zu 200 Kilometern heute schneller an als ein Telegramm, weil dieses in Berlin Hundstunde lagert und unterwegs noch hängen bleibt und infolge der verminderten Arbeitszeit des Nachts am nächsten Morgen nicht mehr ausgeht. So kann es vorkommen, daß ein Telegramm morgens in Berlin nach Regensburg aufgegeben, erst am nächsten Morgen zur Beförderung kommt, ein Brief aber noch am gleichen Tag, zumal wenn er zum Nachhaken gelangt wird. Die Zahl der Anträge auf Fernsprechschlüsse steigt jeden

Monat ganz gewaltig. Zurzeit sind 1.870.000 Fernsprechschlüsse im Reich vorhanden. 1918 lag die Zahl der Teilnehmer am 83.000, 1919 rechnet man mit einer Zunahme von 1.800.000. Um den Anforderungen genügen zu können, will man neue Fernsprechtschlüssel legen und Bestände an, eine Stellung für den zu bezeichnen. Außerdem ist, daß die am 1. Oktober d. J. eingetretene Erhöhung der Erhebung nicht, wie sonst, ein Anzeichen des Verkehrs bemerkt sich, im Gegenteil, der Verkehr scheint zu wachsen zu wollen. Da mit Fernsprechtschlüssen auf der Eisenbahn im Winter bestimmt zu rechnen ist, muß auch die Post darunter leiden, und Postleistungen werden längere Zeit als jetzt noch zu ihrer Beförderung gebrauchen. Soweit die finanziellen Mittel es zulassen, ist eine Besserung des Personals vorzuziehen.

Churchill über Italiens Dreihundpfund.

Der englische Premier Churchill erwähnte in der Rede einer Rede, daß sich Italien, als vor 40 Jahren der Dreihundpfund geschlossen wurde, ausgedehnt habe, in seinem Falle gewonnen werden zu können, daß es im Falle eines Krieges kämpfend gegen England eingeweiht.

Der Aufbau der Wehrmacht.

my Berlin, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichsausschusses der Nationalversammlung teilte Reichsminister Kapp zum Haushalt des Reichsausschusses mit, daß der jetzt vorliegende Etat lediglich ein Uebergangsetat sei; am ersten April nächsten Jahres würden wir ein Etat aufstellen, der die künftige Wehrmacht umfassen werde. Bei der Beurteilung des vorliegenden Etats dürfe man nicht vergessen, daß wir uns an die Vorschriften der Verträge zu halten hätten, die uns bezüglich der Wehrmacht auferlegt seien. Und in der Zusammenfassung des Uebergangsetates wurde folgende Reichsausschüsse folgende mitgeteilt: Innerhalb der nächsten Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages muß die Größe des deutschen Heeres auf 200.000 Mann und ab 1. April 1920 auf 100.000 Mann zurückgeführt sein. Den zu bildenden Heeres Infanteriekommandos des Heeres entsprechend ist das Reichsgebiet ab 1. Oktober 1919 bereits in folgende sieben Bezirke eingeteilt: 1. Ostpreußen, 2. Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg, 3. Ostfalen, Brandenburg und Posen, 4. Provinz und Ostfalen, 5. Ostfalen, 6. Hannover, Westfalen und das Rheinland, 7. Bayern. Am Rhein wird die Einteilung des Reichsgebietes für das einjährige Friedensheer erfolgt auf die Aufstellung des Heeres von 200.000 Mann (Heereskommando), das aus 20.000 Reichswehrbrigaden besteht, von denen im allgemeinen auf jeden Bezirk zwei entfallen. Die Reichswehrbrigaden unterstehen territorial dem Reichskommando, für Truppenführung und Ausbildung den vier Reichswehrgruppenkommandos des Uebergangsetates. Es liegen Reichswehrgruppenkommando 1 in Berlin (Wehrkreis 3 und 4), Reichswehrgruppenkommando 2 in Köln (Wehrkreis 5 und 6), Reichswehrgruppenkommando 3 in Koblenz (Wehrkreis 1 und 2) und Reichswehrgruppenkommando 4 in München (Wehrkreis 7). Es sind ferner in jeder Brigade folgende Verbände vorhanden: 2 Infanterieregimenter, ein Kavallerieregiment und ein Pionierbataillon.

my Düsseldorf, 27. Oktober. Bei der gestrigen Wahl zur Landesvertretung erhielten durch Wahlbezirk die vereinigten Parteien (Dem., Sozial., D. Volksp., Bauernbund, Reichsbanner) 13.094 Stimmen, die Liste der Regierungsparteien 12.222 Stimmen. Die Unabhängigen Sozialdemokratischen Parteien 47 Stimmen. Auf die vereinigten Parteien entfielen somit 53 auf die Regierungspartei nur 2 Sitze in der Landesvertretung. Die republikanische Regierung hat somit eine verminderte Mehrheit erzielt.

Der Reichsausschuss. Ueber die Ernährungsfrage machte der Vorsitzende der Handelskommission in Köln Dr. H. Haack in einer Sitzung einige Bemerkungen, die unsere schärfste Aufmerksamkeit verdienen. Er sagte, daß man die Ernährung nicht für so ganz überflüssigen Konsumation und Wagnis heraushebe, wie vor dem letzten Winter künden, den Deutschland erlebt habe und vor Katastrophen, die gar nicht zu beschreiben seien. Ueber die Ernährungsfrage habe er dieselbe traurige Bild. In den Reichskreisen habe sich das letzte Kind sein Heim in, weil alles verschlungen ist und die neuen Leute nicht mehr taufen können.

Der Papst sprach bei einem Empfang der Vertreterinnen der Vereinstung katholischer Frauen Italiens über die Aufgabe der Frau sowie über die heutige Mode. Er gedachte der neuen Aufgaben, die heute den Frauen gestellt sind, und wies darauf hin, daß trotz dieser neuen Aufgaben und neuen Rechte der natürliche Mittelpunkt für die Betätigung der Frau die Familie bleiben müsse. Er schloß seinen Vortrag mit dem Satz: Die heutige Frauenmode.

Wien. Präsident Seid unterzeichnete Samstag vormittag den Friedensvertrag von St. Germain.

Der verlebte Generalleutnant Graf Gottlieb v. Hölzer war vor dem Weltkrieg unter allen Führern des deutschen Heeres die Persönlichkeit, von der auch das Volk am meisten wußte, das einen formidablen Gegenstand am seine äußerlich schon so heroische Persönlichkeit gewonnen hatte. Dreizehn Jahre hindurch Kommandant des 16. Korps unteilbar an der Grenze hatte „Gottlieb“, wie ihn seine Soldaten nannten, dort eine Tätigkeit entfaltet, die in der schärfsten Form einen Hinweis auf den Dienst gipfelte. Nach dem französischen Nachbar zwang er das Gefühl der Anerkennung. Er ging in der Ausbildung seiner Truppen Wege, die auf die vollkommenste Entwicklung aller geistigen und körperlichen Kräfte für den Beruf hinzielten und in dieser Hinsicht ein Vorbild neuer Gedanken geworden. Graf Hölzer selbst war auf diese Weise durch einen der größten Erzieher des preussischen Heeres, den Prinzen Friedrich Karl, dem er während der drei Jahre nachgefolgt hatte. Wiederholt konnte der junge Offizier sich durch die schnelle Ausführung wichtiger Aufträge auszeichnen. Er war neben dem Chef des Stabes im Oberkommando der Zweiten Armee 1870/71 die Seele des Generalstabs und rief durch die letzte Vereinigung deutscher Volkstüchtigkeit mit der Heer wie im Sattel die jüngeren Offiziere fort. Das Prinzip Friedrich Karl ihm geweiht war, sagte Graf Hölzer in dem Werk „Zehn Jahre im Stab des Prinzen Friedrich Karl“ nieder und sah, in eine Reihe bei der

Einweisung des Personals des roten Feindes auf dem Schlachtfeld des 18. August alles zusammen in den berühmten Worten: „Am Ende bleibt das Heer auf dem Schlachtfeld Sieger, dessen Feldherrn die größte moralische Kraft zugehen ist, der den eisernen Willen, siegen zu wollen, es koste, was es wolle, in den schweren Kämpfen bis zum letzten Augenblick als Anführer seines Heeres festhält.“ Zehn Jahre kommandierte er ein Regiment, die 11. Infanterie, deren Chef er noch ist, 6 Jahre wirkte er als Brigadeführer, 2 Jahre lang er an der Spitze einer Division und 13 Jahre befehligte er ein Korps. Kürzere Taktiken vertrat er in Generalstabstellen. Einer der bedeutendsten türkischen Offiziere, Herr von Taima, der unter dem Grafen Hölzer in Wehr gestanden hat, schildert in einem Buch den übermäßig großen Eindruck, den er von der Lebensarbeit des Kommandierenden Generals erhielt, die ihm als das Ideal der kriegsmäßigen Ausbildung eines Heeres erschien. Sie selbst hat der Feldmarschall niemals genug getan, und vielleicht kann man sagen, daß er dadurch zu einer Heberpannung der Anforderungen kam, die Durchschnittsnatur erfüllen konnten. Aber kein Korps hätte sich durch den Einfluß seines Führers als eine besondere Truppe und glaubte sich jeder Aufgabe gewachsen. Sein hohes Alter hinderte den Feldmarschall, eine Armee ins Feld zu führen, aber es ist den alten Offizieren nicht dabei, als die Geschichte der Nation, und so rief er bei Beginn des Krieges die Strapazen der Kämpfer an der Westfront, und wieder erzählte man sich eine Reihe von Geschichten von seiner Kaltblütigkeit und Ausdauer im Feuer. Ein trauriger Zufall dieses nur der Illustrierung gewidmet Lebens war es, daß Graf Hölzer den Zusammenbruch des Reiches und des Heeres erleben mußte, dem seine unausgelebte Arbeit gewidmet hatte. Der Tod wird ihm eine Erlösung gewesen sein, denn seine Ideale waren zertrümmert.

Das Reichsministerium nach der zweiten Sitzung des Ausschusses. Berlin. Der Reichsausschuss über das Reichsministerium ist in zweiter Sitzung im Ausmaß der Nationalversammlung angenommen worden. Die Beschlüsse der ersten Sitzung, nach denen die Abgabepflicht auch auf die Reichskasse, die Kirchen sowie die religiösen Gemeinschaften ausgedehnt werden sollte, sind wieder aufgehoben. Die Abgabepflicht der Sparkassen, die nach dem Entwurf für alle Sparkassen ausnahmslos gelten sollte, wurde dahin eingeschränkt, daß nur solche Sparkassen gelten, die sich auf die Pflege des öffentlichen Sparwesens betätigen. Danach sind Sparkassen, die neben dem Sparverkehr noch Erwerbsgeschäfte irgendwelcher Art treiben, ausgenommen.

Ein Paragraphen 15. bei der Frage der Abgabe regelt, ist mit Rücksicht auf die kleinen Kantonskassen folgende neue Bestimmung getroffen worden: Von dem Vermögen des Kantons sind nicht mehr als 100.000 Mark, die weder einen Anspruch auf Pension oder Altersrentenverpflichtung noch einen Anspruch der in § 10 Absatz 1 bis 3 genannten Art (Ansprüche an Pensionen usw.) aus Kantons- und Landesverwaltungen und Ansprüche für Renten usw.) haben; a) im Alter von 45 bis 60 Jahren ein Viertel, b) im Alter von über 60 Jahren ein Drittel des steuerbaren Vermögens bis zu 50.000 Mark. Für das überschüssige Vermögen ermäßigt sich die Abgabepflicht zu a) auf ein Fünftel, zu b) auf ein Drittel. Diese Bestimmung tritt nicht in Kraft, falls gemäß § 15 Absatz 1 die ganze Abgabe abgelehnt wird. Ein Paragraphen 16, wonach das gesamte steuerbare Vermögen nur mit 50 v. H. seines Wertes abgezinst werden soll, wurde Absatz 2 der nur bestimmte Teile des steuerbaren Vermögens als steuerbares Vermögen im steuerlichen Sinne bezeichnet, getroffen, und das somit im wesentlichen Verbleib jeder Art steuerbares Vermögen dieser Reichsminister unterstellt. Der Ausschuss für den Beginn der Vergütung der Vermögensabgabe wurde gemäß der vorliegenden Regierungsvorlage wieder auf den 1. Januar 1920 verlegt.

Die Finanzämter.

Daß die jetzige Einteilung der Finanzämter in Preußen in vielen Fällen nicht zweckmäßig ist, wird auch von der Reichsfinanzverwaltung anerkannt. Es soll in Zukunft zunächst in jedem Kreise ein eigenes Finanzamt errichtet werden. Eine Zusammenlegung von Kreisen kommt nur bei besonderen Umständen in Frage. Es soll nicht schmäler, sondern den örtlichen Verhältnissen entsprechen werden. Der Vorsitzende des Finanzamts soll in der Regel sein, in kurzer Zeit die Verhältnisse seines Kreises kennen zu lernen. Kreise von 40 bis 50.000 Einwohnern sollen ein eigenes Finanzamt erhalten.

my Bekanntmachung. Berlin wurden in Kaiserlichen Eilboten durch die Reichsminister, Herrschaften, während dieser Reichsminister wurden französische Offiziere verlegt. Soldaten angeordnet und ausgetauscht. Einige Truppenabteilungen wurden entlassen, um ihre Waffen Gebrauch zu machen, um sich zu verabschieden. Einige Offiziere wurden verlegt, um ihnen eine ihren Verfassungen. Die französischen Behörden sind entschlossen, die revolutionäre Bewegung zu unterstützen. Die unabhängigen Offiziere werden die verbleibenden Kämpfer zu befehlen. Außerdem wurde die Stadt Metz an Frankreich an einen Wehrkreis von 60.000 Mark verlegt. (aus) General Degoutte, Oberbefehlshaber der französischen Armee.

my Wien am 28. Oktober. Die französischen Behörden haben sich entschlossen, die Revolution des deutschen Reiches zu unterstützen. Sie haben die Reichsminister, Herrschaften, während dieser Reichsminister wurden französische Offiziere verlegt. Soldaten angeordnet und ausgetauscht. Einige Truppenabteilungen wurden entlassen, um ihre Waffen Gebrauch zu machen, um sich zu verabschieden. Einige Offiziere wurden verlegt, um ihnen eine ihren Verfassungen. Die französischen Behörden sind entschlossen, die revolutionäre Bewegung zu unterstützen. Die unabhängigen Offiziere werden die verbleibenden Kämpfer zu befehlen. Außerdem wurde die Stadt Metz an Frankreich an einen Wehrkreis von 60.000 Mark verlegt. (aus) General Degoutte, Oberbefehlshaber der französischen Armee.

my Ueber die Ereignisse. Die 18. und 19. Oktober in Kaiserlichen Eilboten abgelehnt haben. Es ist nicht auf dem herübergebrachten gemacht worden. Es ist daher nicht, genau zu sagen, was vorgekommen ist. Am 8. Oktober brach plötzlich und zu gleicher Zeit in verschiedenen Kreisen ein Streik von ungefähr

Wien. Ter.

